

TR
1
P49

C359084

V

PHOTOGRAPHISCHE CHRONIK.

1. Beilage.

Halle a. S., 16. März 1913.

Nr. 22.

GOERZ TENAX-PACK

Die ideale
Tageslicht-
wechslung



60%
Gewichts-
Ersparnis

Vollkommenster
Ersatz für
Glasplatten

Extra rapid, Farbenempfindlich,
Lichthoffrei, Nicht rollend.

Vorrätig in allen Photohandlungen. Prospekte frei.

Opt. Anst. C.P. Goerz Akt.-Ges.

Wien.

Paris

Berlin-Friedenau

76

London

New York

IST

Alle Sorten Schwarz- und Sepia-Platinpapiere

Alle Lösungen und Papiere zur Selbstpräparation von Platinpapier.

Dr. phil. Richard Jacoby, Berlin NW., Turmstrasse 73.



Sehen Sie

das ist ein der Neuzeit entsprechend konstruiertes Atelier, das mich vollauf befriedigt;

**dieses Glashaus baute
die Spezialfirma**

**G. Zimmermann,
Stuttgart.**



Wer sich mit dem Vertrieb von Semi-Artikeln befasst, sollte sich unbedingt auch über meine langjährige Spezialität

echt eingebrannte Feuer-Emaile

orientieren. Kenner und bessere Kunden bevorzugen echte Erzeugnisse.

Verlangen Sie Preisliste.

**Albert Schittenhelm, Stuttgart,
Bismarckplatz.**

Vergrößerungen, Malereien, Skizzen

wie stets in bekannter, bester Ausführung.

**Meine Seplas
bester Ersatz f. Kohle.**

**Neu! Neu!
Abteillg. f. Bromsilber-Drucke
in Massenaufgaben.**

**Verlangen
Sie Preislisten!**

Max Breslauer, Kunstanstalt, Leipzig,

Stein-
strasse 66.

Telephon: 1604.

PHOTOGRAPHISCHE CHRONIK UND ALLGEMEINE PHOTOGRAPHEN-ZEITUNG

Herausgegeben von

Geh. Regierungsrat Professor Dr. A. MIETHE in BERLIN-HALENSEE, Halberstädter Strasse 7.

Verlag von WILHELM KNAPP in HALLE A. S., Mühlweg 19.

Nr. 22.

16. März.

1913.

Die Zwangsinnung der Photographen im nördlichen Teil des Regierungsbezirks Frankfurt a. Oder wählte die „Photographische Chronik“ zu ihrem Organ. In Nr. 20 dieser Zeitschrift ist versehentlich Frankfurt a. M. statt Frankfurt a. O. gesetzt worden, was hierdurch richtiggestellt wird.

Rundschau.

[Nachdruck verboten.]

— Verwendung der Drehscheibe als Zentrifuge in der photographischen Praxis. In der „Société Française de la Photographie“ sprach F. Monpillard über die verschiedene Anwendung der Vallotschen Drehscheibe in der Photographie. Bisher war jene ein Hilfsapparat, der nur in den photomechanischen Reproduktionsanstalten Benutzung fand. Als Simmen die Steigerung der Empfindlichkeit von Autochromplatten durch Nachsensibilisation vollführte, war es ein Haupterfordernis, die Platte nach dem Baden schnell und möglichst vollständig zu trocknen und auch der Entstehung von Flecken durch Tropfenbildungen an der Schicht usw. vorzubeugen. Letzteres bewirkte Simmen, indem er die Schicht vorsichtig mit faserfreiem Fliesspapier abdrückte. E. Vallot kam dann auf die Idee, die überschüssige Farbflüssigkeit der Platte durch sehr schnelle Rotationsbewegung unter Zuhilfenahme einer Drehscheibe fortzuschaffen.

Der Hauptteil des Vallotschen Apparates besteht in einer sich drehenden Platte, die auf der Achse eines beliebigen Motors angebracht werden kann. Eine solche Platte, die sich horizontal bewegt und ringsum eine Einfassung zur Aufnahme der abgeschleuderten Flüssigkeit besitzt, ist für alle Plattenformate zurichtbar, die in Betracht kommen. Um eine Platte aufzubringen, genügt es, die vier Schrauben einzustellen, welche die den beiden Achsen der zu trocknenden Platte entsprechende Länge begrenzen; dabei ist ein Spielraum von einigen Millimetern gewahrt, um selbst in der Dunkelheit das Aufsetzen der Platte auf die Scheibe bequem zu gestalten. Die speziellen Dimensionen der Scheibe richten sich natürlich nach dem grössten Plattenformat, das für die Trocknung in Absicht liegt.

Monpillard legte einen Apparat vor, der für Trocknung von Platten bis zu 13×18 cm Grösse dienen kann. Die Scheibe hatte einen

Durchmesser von 23,5 cm. Der Einsatz der Schrauben lässt auch 9×12 und $6\frac{1}{2} \times 9$ -Platten montieren, ebenso alle Formate, die dazwischen liegen.

Bei der sehr schnellen Rotation entsteht durch die Luftströmung eventuell auch eine Staubaufwirbelung. Um einen Staubbiederschlag auf der Platte, der Flecke veranlassen würde, zu verhüten, hat Vallot seinen Apparat mit einem Schutzgehäuse versehen. Dieses ist mit Scharnieren auf einer festen Aufsatzplatte, die von der Rotationsachse durchbrochen wird, montiert. Durch eine Oeffnung kann die Platte bequem auf die Drehscheibe gebracht und eingeschraubt werden.

Der Betrieb kann durch einen kleinen elektrischen Motor erfolgen oder auch durch ein Handtriebwerk, wie wir es bei den Laboratoriumszentrifugen haben. Monpillard verwendet zu voller Zufriedenheit letzteren Apparat, der aber nur für Platten bis Maximum 9×12 cm wirklich zureichend ist. Zur Not würden auch noch 13×18 -Platten zuzulassen sein, jedoch unter der Einschränkung, dass die Geschwindigkeit der Rotation nicht übertrieben wird. Es treten bei gewisser Grenze heftige Erschütterungen auf, die sich selbst auf den Arbeitstisch, an dem der Apparat montiert ist, übertragen. Um diesem Uebel vorzubeugen, benutzt Gimpel als Motor eine kleine Wasserturbine, die von seiner Laboratoriumswasserleitung getrieben wird. Unter dieser Einrichtung funktioniert der Apparat ganz ruhig, selbst wenn die Scheibe eine 18×24 -Platte trägt.

Bei dem Apparate von Vallot wird die Rotationsbewegung durch eine Riemenführung geleitet, und um die Erschütterung auf ein Minimum zu reduzieren, ist die Kurbelscheibe von 30 cm Durchmesser vertikal; der horizontal zurückgeführte Riemen läuft über zwei Winkelrollen. Der ganze Apparat wird mit Klemmschrauben an der Kante eines Tisches befestigt. Auch

dieser Apparat arbeitet trotz grösster Geschwindigkeit sehr ruhig.

Es bedarf wohl nicht der Erwähnung, dass ein solcher Apparat im photographischen Laboratorium den verschiedensten Zwecken dienen kann. So kann er z. B. allgemein zur Trocknung von Platten dienen. Eine Autochromplatte ist hiermit in 2 bis 3 Minuten vollkommen trocken.

Hierbei ist ein Staubschutzgehäuse zu entbehren, denn wir haben es in diesem Falle mit einer fertigen Bildschicht zu tun und nicht mit sensiblen, chemisch leicht veränderlichen Materien. Der Apparat kann ferner bei den Chromprozessen, bei der Herstellung von Farbfiltern usw. nützliche Verwendung finden („Bulletin de la Société Française“ 1913, 1).

Aus der Praxis des Photographen.

(Unter dieser Rubrik werden kleine Mitteilungen aus der Praxis gebracht. Unsere Leser werden um Einsendung geeigneter Beiträge gebeten, für die auch Honorar gezahlt wird. Die Beiträge brauchen nicht druckfertig zu sein.)

[Nachdruck verboten.]

Saugfähige Pappen und Kartons zum Aufziehen von Photographien usw. Das Aufziehen von Photographien oder auch von Zeichnungen, Malereien und Abdrücken auf Pappe verursacht deshalb oft Schwierigkeiten, weil die Pappen wegen der mehr oder weniger starken Saugfähigkeit die Klebstoffe gierig aufsaugen, wodurch dann die Bilder schlecht haften. Zäh oder dick aufgestrichene Klebstoffe nützen auch nicht viel, denn damit erhält man kein sauberes und glattes Aussehen der Bilder.

Es ist in solchen Fällen nötig, dass die Pappen vor dem Aufziehen durch eine geeignete Grundierung ihrer Saugfähigkeit beraubt werden. Das Ueberstreichen mit Leimwasser erweist sich hierzu als sehr empfehlenswert, um so mehr, als diese Arbeit rasch und leicht ausgeführt werden kann. Das Leimwasser bereitet man sich aus 6 bis 8 Tafeln Gelatine, die in Stücke geschnitten und in $\frac{1}{2}$ Liter kalten weichen Wassers einige Stunden aufgequollen werden, worauf das überschüssige Wasser abgegossen und die Masse mit $\frac{3}{4}$ Liter kochendem weichen Wasser überschüttet wird, wobei recht gut umgerührt werden muss, um eine völlige Auflösung zu erhalten. Der Behälter ist nachher im Warmwasserbade während der ganzen Streicharbeit zu belassen, damit die Lösung stets flüssig, d. h. gut streichfähig verbleibt, und gibt man, um die Pappen weniger feuchtigkeitsempfindlich zu machen, einige Tropfen Formalinlösung zu, wonach die Gelatinelösung ordentlich umzurühren ist. Ferner kann man etwas Spiritus beimischen, um das rasche Erstarren während des Aufstreichens auf der Pappe zu verhindern, wogegen durch einige Tropfen reines Glyzerin das Krummziehen und Werfen der trockenen Pappe vermieden wird. Die Formalinlösung darf nur ganz mässig angewendet werden, da andernfalls die Gelatine sich in Klumpen zusammenzieht und unbrauchbar wird, doch ist das Formalin auch ein vorzügliches Konservierungsmittel überhaupt für alle

Klebstoffe, wenn sie ausser Gebrauch gut verkorkt und vor Licht und grosser Wärme geschützt verwahrt werden.

Vor dem Grundieren sind die Pappen so zu sortieren, dass die rauhere Seite zum Grundieren ausgesucht wird, denn diese etwas erhabene gewölbte Seite gibt die Sicherheit, dass die Pappen nach dem Aufziehen der Bilder sich nicht nach innen krümmen können, was bei der anderen, glatteren und schöner aussehenden Pappenseite fast stets eintritt, wenn das Aufziehen auf dieser geschieht. Selbst dann, wenn keine Grundierung nötig ist, d. h. wenn die Pappen wenig saugfähig sind, soll das Aufziehen wie vorher erwähnt stattfinden, um das Aufwärtssteigen der Ränder zu verhüten; dies gilt gleichfalls für saug- oder nicht saugfähige Kartons, denn auch da wird derselbe Fehler recht häufig gemacht, also die glattere Seite benutzt.

Die Pappen sind möglichst gleichmässig und nicht zu voll zu überstreichen, und wird eine nicht zu harte Bürste oder ein Schwamm dazu gebraucht; alsdann sind die Pappen flachliegend, bei nicht zu starker Wärme zu trocknen, danach aufeinanderzulegen und bis zur Verarbeitung etwas eingepresst in einem völlig trockenen Raum liegen zu lassen. Sind dagegen stark saugfähige Kartons von heller Farbe zu grundieren, so muss die warme Gelatinelösung vorerst durch Leinwand gepresst werden, um die etwa vorhandenen Fasern und Klümpchen zurückzuhalten, durch die anderenfalls die Kartons verunreinigt würden; beim Streichen und Trocknen muss man darauf sehen, dass kein Staub usw. aufgewirbelt wird, der sich auf den Bogen ablagert und festklebt.

Für besondere Zwecke können auch beide Seiten der Pappen oder Kartons grundiert werden, wobei erst die rauhen, und nach dem völligen Trocknen die glatten Seiten zu überstreichen sind.

J. M.

Innungs- und Vereinsnachrichten.

(Für diese Nachrichten übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Sächsischer Photographen-Bund (E. V.).

(Unter dem Protektorat Sr. Maj. König Friedrich August von Sachsen.)

Als neues Mitglied ist aufgenommen:

Herr Julius Müller, Photograph, Bärenstein, Bezirk Chemnitz.



Photographen-Innung (Zwangsinnung) zu Berlin.

Ausserordentliche Versammlung vom 27. Februar in den „Kammersälen“.

Die erste Versammlung der nunmehr auf die eigenen Füsse gestellten grössten deutschen Photographen-Innung nahm sich schon um 8 Uhr recht imposant aus, waren doch nicht weniger als 200 Kolleginnen und Kollegen aus Gross-Berlin im Ausstellungsraum erschienen, der sich neben dem eigentlichen Versammlungssaal befindet. Hier diskutierte man lebhaft über die ausgestellten Kartons, Gaslichtpapiere, Platten, elektrischen und Gas-Starklichtlampen, bis pünktlich um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr die Glocke zur Versammlung rief.

Der I. Vorsitzende, Herr Lichte, hiess die Erschienenen herzlich willkommen und gab seiner Freude über die grosse Anzahl Ausdruck, zumal diese starke Beteiligung ohne jeden Zwang, ohne Androhung von Strafen das beste Zeichen dafür sei, dass eine Innung allseitig als Notwendigkeit erkannt werde. In kurzen Worten schilderte der Redner dann die Entstehungsgeschichte unserer Innung, die zuerst von weniger Eingeweihten als steifgezeichnetes Bild aus dem Mittelalter angesprochen sei, das besonders durch den hinzuphantasierten eisernen Staupbesen nicht gerade erbaulich gewirkt habe. In unserer Zeit des Fortschritts könne aber nichts Mittelalterliches sich halten, eine Zwangsinnung habe auch nicht die Aufgabe, den Fortschritt zu hindern, sondern sei lediglich als Organisationsform anzusehen, die auch dem kleinen Geschäftsmann gestatte, ein Wörtlein mitzureden. Bedingt sei eine solche Zwangsvereinigung durch die grenzenlose Gleichgültigkeit vieler Kollegen, die ohne sanften Rippenstoss sich nie zur Mithilfe am Gemeinwohl aufzurütteln lasse, das habe die langjährige energische Tätigkeit des Photographischen Vereins zu Berlin erwiesen, in dem nur ein geringer Prozentsatz der Berliner Kollegen eine erfolgreiche Wirksamkeit entfaltet habe.

Der Redner verwies dann auf die Tatsache, dass einerseits die Kohlenmagnaten, die Elektrizitätsfirmen, die Landwirte sich zu festen Verbänden zusammengetan haben, andererseits aber auch die Arbeitnehmer nicht müssig waren, dass also alle Bedarfsartikel, alle Löhne erheblich gestiegen sind. Trotzdem werden Photographien von Tag zu Tag billiger. Die Gratisangebote in unserem Gewerbe entwerten alle unsere Arbeiten, denn der Kunde begreift nicht, warum einer Geld für etwas haben will, was der andere öffentlich völlig umsonst anbietet. Hier hat die Tätigkeit des neuen Innungsvorstandes vor allem eingesetzt, und

zwar in dem Bestreben, alle Zwangsmittel vorläufig beiseite zu lassen und lediglich ein freiwilliges Ueberkommen der betreffenden Firmen zu erzielen. Der Erfolg ist grösser, als vorausszusehen war, denn überall erklärten die Geschäftsinhaber, dass nur die Konkurrenz des Nachbarn sie zu diesem Schritt veranlasst habe, den sie gern unterlassen wollen, wenn auch der Nachbar eine solche Zusage gibt. Am weitesten kamen die grossen Warenhäuser unserem Bestreben entgegen, sie wollen nicht allein ihre Preise revidieren, sondern unsere Tätigkeit sogar unterstützen. Eine grosse Firma, die als juristische Person unserer Innung nicht angehören kann, zahlt darum einen jährlichen Zuschuss von 250 Mk. für unsere Fachschule, und hat diesen Beitrag bewilligt, weil sie selber ein grosses Interesse an gut vorgebildeten Gehilfen hat.

Solche Erfolge kann eine Korporation, die tatsächlich die gesamte Fachwelt vertritt, immerhin erreichen — für einen Vereinsvorstand, hinter dem doch nur ein Teil der Fachgenossen steht, ist das ungleich schwieriger.

Der Redner besprach noch die Verhältnisse der Kollegen, die furchtbare Proletarisierung, in welche der bekannte Fragebogen hineingeleuchtet hat, und erklärte, dass das beste Mittel gegen den fortschreitenden Niedergang der Photographie die bessere Ausbildung ist. In dieser Erkenntnis unterstützte der Vorstand das Zustandekommen des Meisterkurses und brachte es durch energische Arbeit dahin, dass sich 76 Teilnehmer fanden, für welche mit Mühe und Not Platz geschaffen wurde; die diese Zahl Ueberschreitenden mussten leider zurückgewiesen werden.

Zum Schluss forderte Herr Lichte die Kollegen auf, alle kleinlichen persönlichen Gehässigkeiten fahren zu lassen und im Interesse der Gesamtheit lieber einmal ein Loch zurückzustecken. Wer seine Augen aufmacht, der sieht, dass nur geschlossene Organisationen einen bleibenden Erfolg erzielen, darum wolle er seine Rede enden mit der Mahnung: „Seien Sie einig!“ (Stürmischer Beifall.)

Die Wahlen zum Ausschuss für das Gehilfenwesen ergaben als Meisterbeisitzer die Herren Dax und Münzer. Seitens der Gehilfen sind am 17. Februar die Herren Willi Reichert und Herm. Aschenbrenner in diesen wichtigen Ausschuss gewählt.

In den Lehrlingauschuss wurden als Meisterbeisitzer Fräulein Marie Boehm (i. Fa.: Becker & Maass) und Herr Ritsert entsandt. Die Gehilfen sind durch Fräulein Margarete Ehrlich und Herrn Willi Reichert vertreten. Die Wahlen zu diesen beiden Ausschüssen erfolgten durch Zuruf.

Zum Punkt 3 der Tagesordnung: „Ueber Ziel und Aufbau photographischen Unterrichts“ erläuterte Herr Direktor Schultz-Hencke kurz die Ausbildung der Lehrlinge durch unsere Fachschule. Praktische Arbeit, so führte der Redner aus, wird im Atelier erlernt, die Fachschule verfolgt darum mehr das Theoretische, die

Anleitung zum Sehenlernen durch entsprechendes Zeichnen und das richtige Empfinden der Formenkenntnis. Die Retouche wird betrieben als Mittel zum Ausmerzen von Fehlern, nicht zur Verbesserung der Natur, obgleich der Photograph schliesslich doch die Wünsche seiner Kunden auch in dieser Hinsicht befriedigen muss. Besonders wichtig ist, dass der Lehrling seine Werkzeuge gründlichst kennen lernt, auch Einblick in alle gebräuchlichen Verfahren gewinnt, damit er als Gehilfe sich leicht in Verhältnisse einarbeitet, in die seine Lehre ihm sonst wenig Einblick vergönnte. Der Redner schloss in der Hoffnung, dass der jetzt begonnene Meisterkursus Erfahrungen in der Richtung machen lasse, dass der Fachschulunterricht noch Kürzungen ermögliche.

Herr Johannes Lüpke sprach über „Lehrlingsausbildung und Prüfung“ und richtete hierbei ernste Mahnungen an die Kollegen bezüglich ihrer Geschäftsführung, besonders möge jeder seine Arbeiten recht kritisch prüfen, damit seine Kunden zufrieden gestellt werden. Erst wer selbst seine Kenntnisse als Kaufmann und Praktiker auch in Optik und Chemie befestigt hat, möge Lehrlinge ausbilden und hierbei darauf achten, dass er nur intelligente und manierliche junge Leute einstellt, die sich auch für unser Fach eignen. Um hierauf einen Einfluss auszuüben, sei vom Vorstand beschlossen worden, dass alle Lehrverträge nunmehr in der Geschäftsstelle der Innung abgeschlossen werden müssen.

Der Redner ging sodann auf die Einzelheiten der Gesetzgebung ein und hob manche schwerwiegende Bestimmung hervor, die vielfach unbekannt bleibt und doch sehr beachtet werden muss. Auch die Notwendigkeit, die Lehrzeit auf 4 Jahre zu verlängern, fand in ihm einen energischen Verfechter, denn das vierte Jahr sei sehr geeignet zur Befestigung des Gelernten. Herr Lüpke schloss mit der Schilderung des Hergangs bei den Gehilfenprüfungen.

Nach dieser Vorbereitung schritt die Versammlung zur Wahl des Vorsitzenden des Gehilfen-Prüfungsausschusses und wählte hierzu einstimmig durch Zuruf Herrn Johannes Lüpke, der bisher diesen Posten innehatte. Auch Herr Direktor Schultz-Hencke wurde durch Zuruf zum Beisitzer gewählt, während wegen der übrigen Beisitzer Zettelwahl stattfand. Als Kandidaten waren aufgestellt Fräulein Hanni Schwarz (46 Stimmen), Herr Arthur Schulz (106 Stimmen) und Herr Hermann Brasch (85 Stimmen); gewählt wurden beide Letztgenannten. Die Gehilfen hatten am 17. Februar gewählt: Fräulein Margarete Ehrlich sowie die Herren Hermann Aschenbrenner und Otto Hartmann; es ist dies also in Deutschland in unserem Gewerbe der erste Gehilfenprüfungsausschuss, in welchem eine Dame amtiert.

Zu Beauftragten wurden gewählt die Herren: Cornand, Lüpke und Lichte, ebenfalls durch Zuruf und ohne Zettelwahl.

Der vorgelegte Haushaltsplan balanciert mit einem Etat von 6465 Mk. Einnahme und Ausgabe. Unter letzterem sind 600 Mk. Beitrag für die Fach-

schule vorgesehen und 300 Mk. für Lehrlingsprämien. Die Annahme erfolgte einstimmig, gleichfalls einstimmig wurde der Beitritt der Innung zum Innungsausschuss beschlossen, da unter diesen Umständen dessen Schiedsgericht auch uns zur Verfügung steht.

Der Vorsitzende teilte noch mit, dass die Gehilfenwahlen zum Gehilfenausschuss folgendes Ergebnis hatten: Altgehilfe Georg Mertes, Beisitzer: Herm. Aschenbrenner, Hans Taubert. Ersatzmänner: Paul Fieting, Heinr. Neumann, Franz Stemmler; dann schloss die interessante Versammlung um 11 Uhr.

Heinr. Lichte,
I. Vorsitzender.

Hugo Kammer,
I. Schriftführer.



Zwangsinnung für das Photographengewerbe im Hand- werkskammerbezirk Dortmund.

Sitz: Bochum.

Protokoll der Innungsversammlung
vom 13. Januar in Gelsenkirchen, „Berliner Hof“.
Anwesend: 62 Mitglieder und 6 Gäste.

Der I. Vorsitzende Herr Arnold eröffnete die Sitzung um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, die zahlreich Erschienenen willkommen heissend. Nachdem der Schriftführer das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen, welches angenommen wird, teilt Herr Arnold mit, dass Herr Hammerschlag beantragt habe, ihn aus dem Vorstande zu entlassen. Mit allgemeiner Zustimmung geschieht dasselbe. Darauf folgte ein Bericht über die Vorgänge im Innungsbezirk. Die Beschwerden und Entscheidungen betreffend Innungszugehörigkeit finden Erwähnung. Den anfänglichen Versuchen der Photo-American-Ateliers, ihre Betriebe als Lustbarkeit geltend zu machen, um auch ausserhalb der festgesetzten Arbeitszeit arbeiten zu können, wurde energisch entgegengetreten; in einigen Fällen mussten die Ateliers Sonntag nachmittags polizeilich geräumt werden. Gegen einen Grossbetrieb wurde wegen Ausstellens fremder Bilder dem Staatsanwalt Anzeige erstattet. — Die An- und Abmeldung des Personals wird immer noch sehr lässig gehandhabt, in Zukunft werden die Säumnigen unnachlässig bestraft werden. — Die Tagung in Kiel, wie auch die Arbeit des Central-Verbandes, nebst seinen Vergünstigungen, war ein weiterer Bericht.

Sodann machte der Kassierer Mitteilung über die Kassenverhältnisse der Innung. Demnach betrugen die Einnahmen für 1912 1030,35 Mk., exkl. Rückstände, die Ausgaben 873,77 Mk. Der Haushaltsplan 1913, der mit 1740 Mk. balanciert, wurde einstimmig genehmigt. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Westendorp und Tell, Hagen, gewählt.

Nach einer halbstündigen Pause wurden die Eingänge bekanntgemacht. Der Stolzesche Notiskalender, den die Firma Wilhelm Knapp-Halle a. S. zu ermäßigtem Preise offerierte, wurde von 45 Herren bestellt. Ferner gelangten eine Anzahl Probeflaschen des Luna-Entwicklers zur Verteilung.

Beim Punkt Stellenvermittlung wurde der Vorstandsbeschluss vom 9. November 1912 genehmigt.

2. BEILAGE ZUR PHOTOGRAPHISCHEN CHRONIK.

Nr. 22.

Halle a. S., 16. März.

1913.

Kunstanstalt Fr. Schäfer, Lohr a. Main 5 (Bayr.).

liefert Ia., auf höchster Stufe stehende

Bromsilber- und Gaslicht-Postkarten

nach jedem eingesandten Bilde oder Negativ.
Preis 5 Pf. bei jeder Stückzahl. 5 Ausführungsarten.

Nicht die Billigsten, aber die Besten.

— **Muster frei!** —

Kunstanstalt Fr. Schäfer, Lohr a. Main 5 (Bayr.).

liefert als vollwertigen Ersatz für Mattzelluloidbilder

Ia. Gaslicht-Kontaktdrucke

nach jedem eingesandten Negativ oder Positiv. —
Garantie für bestes Material und Haltbarkeit.

Für alle eiligen Fälle schnellste Bilderlieferung.

— **Muster frei.** —

Patent-Album für Atelier,

seit vielen Jahren mit grossem
Erfolg eingeführt, ist durch Ver-
besserungen betr. Haltbarkeit der
Mechanik jetzt unverwundlich.

Zu beziehen durch die Herren
Photohändler, oder von
Helmuth Schmidt, Hamburg.

Vergrösserungen

in allen Verfahren

Oel, Aquarell, Pastell,
Schwarz, Sepia, Skizzen



**VERONIKA-Merkbuch,
12 Sonderangebote.
Preis-Ermässigung!**

(100 Seiten, illustr., gratis u. franko.)

Ein Versuch ist ohne Risiko.

Adresse: Carl August Schubert,
Berlin W. 8, Französische Strasse 16.
Telephon: Amt Centrum 16720.

Photographische Rückstände, photogr. Papiere, alte Platten,

verarbeitet und zahlt reellen Wert nach Probe in bar
die Gold-, Silberschmelze, Scheide- u. Gekrätz-Anstalt von

Broh, Berlin SO.,

Köpenicker Strasse 29. Telephon: Amt Moritzplatz, 3476.

Girokonto: Commerz- und Diskonto-Bank. — Postscheckkonto Berlin II 286.

— **Streng reelle, schnelle Bedienung.** —

Vorzügl. Schmelz-, Brenn-, Mahl-Einrichtung. — Elektr. Betrieb.

Verkauf von bestbewährtem Niederschlagsmittel
für gold-, silber- und platinhaltige Rückstände.

Verkauf von salpetersaurem Silber, Platin und Gold-
chlorid, sowie sämtlichen Chemikalien.

Anerkennungsschreiben vom In- und Ausland.

Gegründet im Jahre 1896.

Zusammenges. Gruppen

in hochkünstlerischer Ausführung. □ Unvergleichbar zu dem, was sonst
Verlangen Sie Muster. □ darin geleistet wird.

F. Krogmann, Akad. Maler, Berlin W., Hohenzollerndamm 199.



W. A. DERRICK G. M. B. H.,

BERLIN W., Lützowstrasse 4.

Semi-Emaill-, Elfenbein-,

echte Emaill-, Porzellan-,

Kristall-Porträts. ::

Fassungen. — Rahmen.

Vergrösserungen. ::

— **Katalog 1913 franko.** —

Kunstanstalt Fr. Schäfer, Lohr a. Main 5 (Bayr.).

Neuheiten in Kartonrahmen-Ständer für Post-
karten, Kabinettbilder, Visitbilder;

Glückwunschkappen für Postkarten und Bilder.

Reizende Muster. — Vorzügliche Zugabeartikel.

Mustersätze jeder Sorte gegen 1,20 Mk. franko.

Kunstanstalt Fr. Schäfer, Lohr a. Main 5 (Bayr.).

Briefmarkenporträts, Miniaturbilder

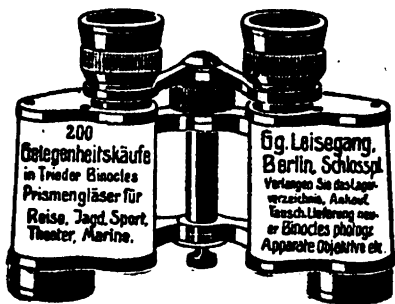
in allen Grössen, für alle Zwecke.

Glückwunschkarten, Visitkarten, Trauerandenken

mit Photographie nach jedem eingesandten Bilde.

— **Preisliste frei.** —

Verschiedenes.



Gelegenheitskauf!

Bromsilberpostkarten,
halbmatt — matt — glänzend.
1000 St. I. Qualität . . . 14 Mk.
1000 „ II. „ . . . 10 „

Gaslichtpostkarten,
1000 St. I. Qualität . . . 16 Mk.
1000 „ II. „ . . . 12 „

Bromsilberpapier, weiss, matt,
garantiert I. Qualität, per 100 Blatt
6:9 9:12 10:15 12:16 1/2 12:17

0,85 1,90 2,70 3,30 3,70 M.
Nur solange Vorrat reicht. Per
Nachnahme Porto u. Emblg. extra.
Bestellungen unter A. 202 an die
Exped. d. Ztg. erbeten.

Dr. Th. Wieland, Pforzheim,

**Gold- und Silber-Scheide-
anstalt — Platinaffinerie.**

Ausarbeitung und Ankauf
photogr. Abfälle u. Rückstände.
Herstellung von Gold-,
Silber- und Platin-Salzen.

Bromsilber-Postkarten
Marke „Joss“ (I. Qual.) 100 St.
1,80 Mk., 1000 St. 17,50 Mk.,
5000 St. 80 Mk., 10000 St.
150 Mk.

„Extra-Qualität“ 100 St. 1,60 Mk.,
1000 St. 14,50 Mk., 5000 St.
70 Mk., 10000 St. 135 Mk.
„II. Qualität“ 100 St. 1,35 Mk.,
1000 St. 12,50 Mk.

**„Joss“ Celloidin-,
Aristo-,
Bromsilb-
und Gas-
licht-Papiere und -Postkarten**
I. Qualität billigt. (798)

Preisliste gratis und franko.
Muster gegen 50 Pf. in Briefmarken.

Joh. Vaterloss,
Berlin O., Beymeistrasse 29.

Luna-Entwickler!! Ein Rätsel?

Kein Blitzlicht! □ □ □ □ □ Kein Unterexponieren mehr!

**Gibt bei Innenaufnahmen oder abends bei Gas-
glühlicht sofort gute, kopierfähige Platten.**

Agnetheilm, 28. Februar 1912.

Den mir von Ihnen zur Probe eingesandten „Luna-Entwickler“ in drei getrennten Lösungen habe nunmehr einer Feuerprobe unterzogen und beantworte Ihre Anfrage über Ihren Entwickler dahin: Der „Luna“-Entwickler eignet sich tatsächlich für ganz extreme kurze Momentaufnahmen ganz besonders, auch bei Zimmerporträts leistet er nennenswerte Dienste. Der Entwickler hat eben etwas an sich, was jedem anderen Entwickler fehlt. Bei meinen ersten Versuchen hatte ein Vorurteil hierüber, doch war die Zusammensetzung eine andere, als die letzte Gebrauchsvorschrift. Es würde niemand verfehlen, diesen eigenartigen Extra-Rapid-Entwickler für aller kürzest bemessene Aufnahmen sich für vorkommende Fälle zu reservieren. Ich habe Gelegenheit gehabt, ihn bei sehr kurzen Momentaufnahmen zu probieren, und waren die erzielten Resultate ausgezeichnet zu nennen. Hochachtungsvoll F. Theil, Photogr.

1/4 Liter	1/2 Liter	1 Liter	Probekarton mit 12/10 ^{tel}
2,—	3,50	6,—	à 1,— Mk. Verk. Mk. 7,50 frk.

Liter 50 Pf. für Normalbelichtung, da 12fach zu verdünnen. } Zu haben in allen Photohandlungen.

„Luna“, G. m. b. H., Berlin-Steglitz.

Neudruckt v. Ansichtspostkarten in Lichtdruck
in sämtlichen modernen Ausführungen
Nordische Kunstanstalt
Jahresproduktion 1911. 24 Millionen. Muster gratis
1912. 30 Millionen.

ERSATZ für Schlagstempel.

Gummierte Etiketten im Farb-
ton der photograph. Kartons.

Saubere, gut lesbare Schrift. —
Muster versendet (91)

Ed. Lieberknecht,
Hannover 16, Edenstrasse 5.
Telephon: 5108.

Papphülsen
zum Versand von Plakaten etc.
Papphülsen für Lichtempfindliche Papiere
Papierindustrie GmbH
Berlin 098 Warschauerstr. 41/42

Stahlschlagstempel

mit Firma u. Jahreszahl, extra f.
Photograph., empfiehlt billig u.
schön Konopac & Co.,
Elberfeld, Neue Nordstr. 3b.

Geschäftsverkäufe

vermittelt streng reell und diskret,
für Käufer kostenlos,

Heinr. Theod. Billig, Hamburg 23.
Gegründet 1890. Hasselbrookstr. 123.

Angebote.

Magdeburg,

Breiteweg 211, beste Verkehrslage,
ist Atelier mit Wohnung, worin
über 30 Jahre Photographie mit
bestem Erfolge betrieben wurde,
anderweitig zu vermieten. Photo-
graphen, nicht ohne Mittel, erfahren
Näheres daselbst bei dem Besitzer
(195) W. Seyser.

Atelier- u. Reisekamera

40×50, mit 2 Rolljalousiekassetten,
div. Einlagen, Reisestativ, Koffer-
tasche; dazu: schw. Tischstativ, vier-
triebzig, alles für 400 Mk., Neupreis
800 Mk.; Suter-Aplanat A, Nr. 5,
für 24×30 Pl., sehr gutes Objektiv,
für 150 Mk. zu verkaufen; Neupreis:
240 Mk. Zur Ansicht gegen Depot.
Abbild. werden zugesandt. Offerten
erb. unt. A. 167 an die Exp. d. Ztg.

Dittersdorfer Filz

Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik

Dittersdorf
bei Chemnitz**Berlin SW.,**
Kommandantenstr. 20-21
Lager: **Chemnitz**, Schillerplatz 5Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik
Gesellschaft m. b. H.**Saar** **Wien VI,**
in Böhmen Capistrangasse 2

Sämtliche Filze für photograph. Zwecke: Hintergrundfilze, Dunkel-
kammerfilze, Lichtpausfilze, Filzringe für Kinematographen usw.,

sowie alle Gattungen von Filz für Konfektion, Stickerei, Portièren, Tischdecken, Hut- und Mützenfabrikation, Teppichfilze, Bandagenfilze, Schwammfilze, Filzstoffe, Oberfilze, Futter- und Einlegesohlenfilze für Schuhfabrikation, Zylinder- und Kratzentuchfilze, Mechanik-, Pianohammer-, Formstecher- und Polierfilze, überhaupt **erstklassige** Feinfilze aller Art. — Export.

Offene Stellen.

Operateur, Retoucheur

Mitarbeiter

erhalten im Rheinisch-Westfälisch. Industriebezirk jederzeit lohnende Stellung sofort nachgewiesen. Zu wenden an den **Arbeitsnachweis der Photographen-Zwangseinnung**, Herrn **Aug. Arnold**, Bochum. (135)

Tüchtiger

Neg.- u. Pos.-Retouch.

wird für die Saison zu sofortigem Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnissen, eig. Porträt und Gehaltsansprüchen erbeten an (188)

B. Johannes,
k. u. k. Hofphotograph,
Meran-Obermais.

Gehilfen für Alles.

Gehilfe für Alles,

der im Operationsfache Gutes leistet und mit Formenverständnis Negat. retouchiert, wird gebeten, Offerten mit eigenem Porträt, Zeugnisabschr. und Gehaltspr. zu senden an

Paul Saurin,
Marienburg (Westpreussen).

Stellen - Gesuche.

Tüchtiger Mitarbeiter sucht per **Vertrauensstellung** Aufnahme und kl. Retouche in gutem Geschäft. Offerten erbeten unter **A. 199** an die Exped. d. Ztg. erb.

Photographin

mit gediegener technischer sowie künstlerischer Ausbildung und guter Praxis sucht geeignete Position in nur guter photographischer Werkstatt. Gefl. Offerten unter **A. 193** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Gebild. Fräulein, 30 J. alt, sucht z. 1. April oder später Stellung als (203)

Empfangsdame

und für kl. Retouche, oder als **Gehilfin für Alles.**

Auch ins Ausland. Gewandte Umgangsform., sehr gewissenhaft, gute Zeugnisse z. Seite.

Offerten erb. an **Margot Mowitz**, Erfurt, Paulstr. 10

Central-Verband Deutscher Photographen-Vereine.

Stellenvermittlung.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer wollen sich im Bedarfsfalle wenden an den Vertreter der Hauptstelle, Herrn **C. Seegert**, Berlin NO. 18, Frankfurter Strasse 71. An Gebühren sind bei der Anmeldung mit einzusenden: Arbeitgeber, Mitglieder des C. V., Mk. 1,50, Nichtmitglieder Mk. 2,—; Arbeitnehmer Mk. 1,—; Ausland, Arbeitgeber Mk. 3,—, Arbeitnehmer Mk. 2,—.

Gebildete, tüchtige Dame,

seit 1898 beim Fach, zuletzt 3 1/2 J. in erstem Geschäft für Empfang u. Buchführung tätig gewesen, sowie in allen vorkommenden Arbeiten Gutes leistend, sucht, gestützt auf langjährige, beste Zeugnisse, Stellung. Offerten erbeten an **Margarete Gerold**, Gera (Reuss), Wiezenstrasse 75. (198)

Assistentin

sucht Stellung in Damenatelier oder gutem, kleinem Geschäft einer Grossstadt. Offerten unter **A. 194** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige, gebildete (201)

Empfangsdame,

welche d. Positivretouche beherrscht, sucht z. 1. April oder früher Engagement. Offerten an **F. W.**, per Adr.: **Trümpler**, Dortmund, Weberstrasse 23, erbeten.

Tüchtiger Photograph, Gehilfe für Alles, Neg.- u. Pos.-Retoucheur, sowie Kopierer, bes. guter Bromsilber-Laborant für Kontakt u. Vergrößerung, sucht 1. April dauernde Stellung. Leipzig u. Umgegend bevorzugt. Off. erb. an **Hans Vogel**, postlagernd Grafenwöhr i. Bayr.

Für

künstlerische Photographien

empfehlen wir unsere

Kunstdruck - Papiere und -Postkarten

mit rauher Oberfläche	} weiss und chamois
„ Leinenstruktur	

in folgenden Sorten:

Celloidin,
Auto (selbsttonend),
Lutar,
Platoidin,
Bromsilber,
Gaslicht,
Rano.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen im „Leonar“-Handbuch
über photographische Papiere. Zusendung kostenfrei.

Leonar-Werke, Wandsbek 44,
Arndt & Löwengard.

Danach muss die Kündigung eines Arbeitsverhältnisses, ebenso der Abschluss eines neuen Arbeitsvertrages innerhalb 24 Stunden dem I. Vorsitzenden mitgeteilt werden. Zuwiderhandlungen werden bis zu 20 Mk. geahndet. Die Kosten für eine laufende Annonce im „Photograph“ und in der „Photogr. Chronik“, auf die Stellenvermittlung hinweisend, wurden ebenfalls bewilligt. Die Gebühr für Inanspruchnahme der Stellenvermittlung beträgt 30 Pf. für den Arbeitgeber.

Hierauf ergeht sich der Vorsitzende in längerer Ausführung über die Anträge Dortmund-Hagen auf vorläufige Ausserkraftsetzung des Beschlusses vom 3 Juni v. J. betreffend Preisveröffentlichung. Dem bereits vor Weihnachten an den Vorstand eingebrachten Antrag, zwecks Beratung über Beschlussaufhebung eine Versammlung einzuberufen, konnte nicht stattgegeben werden, da derselbe nur von einer geringen Anzahl Mitglieder unterzeichnet war. Nach den Erfahrungen seit Inkrafttreten des Beschlusses habe derselbe auch durchaus keinen Nachteil gebracht, er ist seinerzeit von allen Mitgliedern, die an der Versammlung am 3. Juni teilgenommen haben, ohne Ausnahme gefasst, die grosse Mehrheit hat sich gern und willig darin gefügt. Wegen einiger Wenigen, die für schlechten Geschäftsgang den Innungsabschluss verantwortlich machen wollen, während in Wirklichkeit die Gründe dafür bei den Betreffenden selbst zu suchen sind, diesen Beschluss vorläufig ausser Kraft zu setzen, wäre verfehlt, und empfahl der Vorsitzende zum Schluss, den Antrag abzulehnen. Nach einer lebhaften Debatte für und wider den Antrag wurde derselbe mit 47 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Für die Gehilfenausstellung wurden alsdann als Preis 50 Mk. bewilligt.

Zum Schlusse bittet Herr Arnold nochmals um die Adressen der Schulvorstände, um denselben das Gesuch unterbreiten zu können, die Schulgruppenaufnahmen nur durch ortsansässige Photographen vornehmen zu lassen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft, und schliesst der Vorsitzende die Versammlung um 10 Uhr.

Aug. Arnold,
I. Vorsitzender.

W. Streil,
protok. Schriftführer.



Elsass-Lothringischer Photographen-Bund (E. V.).

Sitz: Strassburg i. Els.

Mitglied des Central-Verbandes Deutscher Photographen-Vereine und Innungen (J. P.).

Bei der in Nr. 20 dieser Zeitschrift veröffentlichten Einladung wurde hinter dem Worte „Bundesversammlung“ versehentlich der Zusatz „der Sektion Strassburg“ vergessen. Es handelte sich bei der am 10. März abgehaltenen Versammlung nur um eine solche der Sektion Strassburg.



Ateliernachrichten.

Innsbruck. Herr Franz Breuning hat die Handlung photographischer Bedarfsartikel von Fritz Gratl, Maria Theresien-Strasse 34, käuflich erworben.

Leer. Die „Miniatur-Photo-Apparate“-Ges. m. b. H., Elberfeld, eröffnete Mühlenstrasse 41 ein weiteres American-Photo-Atelier.

Naumburg a. Qu. Herr Otto Exner hat das Photographische Geschäft des Herrn Hugo Welz hier, Bunzlauer Strasse 15, übernommen.

Riga. Herr Smicha Kohn eröffnete Suivorostrasse 37 eine Photographische Anstalt. — Louise Antonie Hebensgerger erhielt Genehmigung zur Eröffnung eines Photographischen Ateliers, Weillstr. 19.

Satrup i. Holst. Herr Photograph Schark verkaufte sein Wohnhaus mit Geschäft an Herrn Photographen Robert Hanemann aus Harburg a. E.



Aus der Industrie.

Mitteilung aus dem Zeisswerk-Jena. Die Firma Zeiss bringt einen neuen Anastigmaten in mittlerer Preislage, das „Triotar 1:6,3“, auf den Markt. Die Schärfenzeichnung des Objectivs ist, wenn auch nicht von der unerreichten Vollkommenheit des Tessars, so doch von der Art, dass weitgehenden Ansprüchen des Amateurs Genüge getan wird, und das Feld gleichmässiger Bildschärfe hat bei der vollen Oeffnung 1:6,3 einen Durchmesser, der grösser ist als die Brennweite, so dass z. B. für das Format 9×12 die Brennweite f/13,5 cm empfohlen werden kann. In der Fabrikation des Triotars wird in allen Stadien nach denselben Präzisionsmethoden verfahren, wie bei allen übrigen Zeiss-Objectiven. Dadurch ist die Gewähr gegeben, dass jedes einzelne Exemplar den errechneten guten Korrektionszustand auch wirklich aufweist. Trotzdem ist der Preis des Triotars etwa ein Drittel niedriger als der des Tessars 1:6,3 entsprechender Brennweite; dies wird dadurch ermöglicht, dass das Triotar einfacher im Bau ist, insbesondere aus nur drei Linsen besteht, während das Tessar bekanntlich vier Linsen enthält. Das Triotar wird von den verschiedenen Fabrikanten nur an einigen Handkameras in Verbindung mit Objectivverschlüssen (Compound, Koilos, Ibsco) verkauft. Zwei grosse Kamerafabriken, die Ica-Akt.-Ges., Dresden, und die Kodak-Gesellschaft, verkaufen es unter dem Namen „Zeiss-Icar“ bzw. „Zeiss-Kodak-Anastigmat“. Wer ein Universalobjectiv von der vollkommensten Bildqualität, für stärkste Vergrösserungen der Aufnahmen geeignet, erwerben will, wird nach wie vor zum Tessar greifen, solange nicht besonderer Wert auf die Benutzbarkeit der Einzellinsen gelegt wird und daher das Zeiss-Doppel-Amatar bzw. Zeiss-Doppel-Protar vorzuziehen ist. Wer aber eine Objectivverschlusskamera in mittlerer Preislage kaufen will und eine Ersparnis von 30 bis 40 Mk. am Objectiv für unumgänglich erachtet, wird im Triotar 1:6,3 ein Objectiv finden, das bereits hohen Ansprüchen an die Schärfenzeichnung genügt.

Kleine Mitteilungen.

— Gegen das Zugabeunwesen richtet sich folgender Antrag Hammer und Genossen: Das Haus der Abgeordneten wolle beschliessen: die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, bei den verbündeten Regierungen dahin wirken zu wollen, dass dieselben baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorlegen, durch den das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 durch folgende Bestimmung ergänzt wird: Wer im Einzelverkehr für sich selbst oder als Vermittler den Käufern von Waren Zugaben oder in Waren bestehende Geschenke gewährt oder in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mitteilungen, die für einen grösseren Kreis von Personen bestimmt sind, in Aussicht stellt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft. Wertlose Kleinigkeiten, deren Gewährung allgemein üblich ist, sowie der übliche Rabatt werden nicht als Zugaben und Geschenke im Sinne dieser Vorschriften angesehen.



Patente.

Kl. 57. Gruppe 17. Nr. 249789 vom 19. Februar 1911.
Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering)
in Berlin.

Verfahren zum Retouchieren und Kolorieren von photographischen Bildern, gekennzeichnet durch die Verwendung von Farben, welche als Bindemittel lediglich Kopaivabalsam enthalten.



Fragekasten.

a) Technische Fragen.

Antwort zu Frage 43. Da mich die Frage interessiert, gebe ich Ihnen Mitteilung von meinen Erfahrungen mit dem Seitenlichtatelier.

Der moderne Photograph wird stets streben, seinen Porträts einen intimen Charakter zu geben, und da er sieht, dass in einem Wohnraum oder ganz im Freien die Menschen das „menschlichste Aussehen“ haben, wird er seine Aufnahmen nur an diesen Orten machen. Für den künstlerisch empfindenden Photographen ist ein Atelier, wo das Licht überall hereinflutet unmöglich. In einem solchen Glashause ist kein Mensch daheim, jedoch in einem Atelier, das dem Wohnraum ähnlich ist, wird er sich schneller heimisch fühlen. Darum haben einige Photographen das Glashaus verlassen und mit ihm gleichzeitig die nur dort lebensfähigen Möbel und Ballustraden, und sind in eine dem Menschen würdigere Umgebung getreten, und das ist zuerst der Wohnraum.

Natürlich, so etwas ist nicht für jedermann, und wer ein solches Wohnraumatelier errichtet, wird voraussetzen, dass nur eine gewisse Gattung Menschen zu ihm kommen wird, vorausgesetzt natürlich, dass der Photograph in seinem eigenen Wesen den Inhalt der zu photographierenden Menschen mitempfindet und nicht in leerer Pose und in erkünstelter Beleuchtung aufgeht.

Ein Wohnraumatelier gestattet zwar auch die in der breiten Masse so beliebten Effektbeleuchtungen zu machen, aber das ist sein Vorrug nicht, sondern es ist bestimmt, um schlichte, innige Bilder zu erzielen, die nicht durch Effekt bestechen, sondern warm und herzlich ansprechen. Die Aufnahme eines Menschen, in dem das Menschliche uns begegnet, oder der durch seine Arbeit geädelt ist, wird stets für den Photographen ein Erlebnis sein, so etwas lässt nicht kalt, man hat inneren Anteil. Das wäre also das rein Ideale vom Wohnraumatelier.

Und nun das Technische. Es gibt Wohnraumateliers, die wirklich nur gewöhnliche Fenster haben und in denen herrliche Bilder nur bei Tageslicht und ohne Reflektor gemacht werden. Natürlich haben solche Bilder gar keine Ähnlichkeit mit Photographien, wie sie von der grossen Masse verlangt werden. Wenn ich sage: „verlangt werden“, so muss ich hinzufügen, sie werden verlangt, weil die grosse Masse in puncto Bildern verbildet ist. Viele, ja die meisten Menschen glauben, die Bilder seien nur gut, wenn sie hübsch, reizend, entzückend getroffen sind. Das haben wohl die Photographen selbst auf dem Gewissen, denn in einer Zeit haben sie gewetteifert in „Stellung und Beleuchtung“, rein der brillanten Technik zuliebe.

Aber nun wieder zur eigentlichen Sache. Dann gibt es Ateliers mit einer ganzen Seitenglaswand, an der dunkle und helle Gardinen angebracht sind. Oder man lässt an der Aufnahmeseite oder auch in der Mitte ein grosses Fenster frei wie bei Malerateliers. Beide Typen, wie auch die gewöhnlichen Zimmerfenster, sind genügend, um mit einem lichtstarken Objektiv $f/4.5$ in $1\frac{1}{2}$ bis 5 Sekunden gute, sogar herrliche Negative zu erzielen.

Ich habe vor etwa 6 Jahren in Südfrankreich ein Atelier im Auftrage meines Chefs gebaut, das hatte ein Fenster von 3 m Breite und $2\frac{1}{2}$ m Höhe, das Atelier war mit goldgelbem Stoff bespannt und mit wenigen feinen Möbeln ausgestattet. Da das Atelier in einem Zitronengarten stand und nicht ganz freies Licht hatte, so benutzte ich einen hellen Vorhang zum Aufhellen der Schattenseite. In einem Seitenlichtatelier, in das der Himmel vollständig hereinleuchtet, ist der Raum durch die hellen Wände und die weisse Decke genügend hell ohne Reflektor. Wie viele Liebhaber oder Besitzer solcher Ateliers bestätigen können, braucht man gar nicht soviel Licht, um edle Bilder zu machen. Ich arbeite in einem Atelier mit Glasdach, habe dieses aber vollkommen verdunkelt, denn ich liebe das Oberlicht nicht, und nur wenn ich zappelige Kinder oder Gruppen habe, öffne ich oben etwas, denn vor dem Atelier stehen hohe Nadelbäume.

Aus letzterem könnte man allerdings schliessen, es ginge nicht allein mit Seitenlicht; das wäre aber ein Trugschluss! Man kann in einer 25stel Sekunde bei geeigneter Entwicklung in einem hellen Seitenlichtatelier Kinder famos aufnehmen, aber das beste und billigste ist eine Jupiterlampe, in einem ganz weissen besonderen Zimmer aufgestellt, vermöge welcher man jedes Kind mit zwei Platten wunderbar aufnehmen

kann. In dem hellsten Oberlicht werden oft 10 bis 12 Platten für eine Kinderaufnahme verbraucht, also da ist es ganz gleich, ob Oberlicht oder nur Seitenlicht in diesem Fall.

Und die Gruppen, die grossen Gruppen? Die grossen Gruppen sind ja für den Wohnraumphotographen mit künstlerischen Absichten kaum zu lösen, wenn die Menschen nicht etwa zu einer „Disputa“ zusammenzubringen sind, oder ein Rembrandt seine Gruppen machte, dass die Personen zueinander in geistiger Beziehung dargestellt sind. Die Gruppen, in denen die Leute stehen wie Orgelpfeifen, entziehen sich dem Interesse des künstlerisch arbeitenden Photographen und sind im Wohnraum aus vielerlei Gründen unmöglich.

Es muss also wohl erwogen werden, ob ein Atelier mit Oberlicht (was ja auch ein herrlicher Raum werden kann, wenn ihn feiner Geschmack einrichtet) oder bloss ein Wohnraumatelier errichtet wird. Der Photograph, der von Leuten jeden Standes besucht wird, tut gut, ein pultförmiges Glashaus zu bauen, denn dieses ist kaufmännisch am glücklichsten auszunutzen, kann auch künstlerischen Absichten genügen, bis zu gewissen Grenzen! Fühlt sich jedoch ein Photograph berufen, das künstlerische Porträt zu pflegen, und hat er berechnete Hoffnung auf Besuch solcher Kunden, die seine Arbeiten verstehen und bezahlen, so wird er sich einen behaglichen Wohnraum einrichten, und da ziehen nur Geschmack und der Geldbeutel die Grenzen. Es wäre gut, wenn Ateliers in diesem Stil nicht nur als Notbehelf, sondern als Forderung unserer Zeit angesehen würden. Otto Welzel, Meran-Obermais (Tirol), Villa Johannes.

Frage 52. Herr W. K. in S. S. Uebersende Ihnen zwei Bilder, an denen Sie eine eigentümliche Fleckerscheinung bemerken werden, die meines Erachtens durch Feuchtigkeit entstanden ist. Die Bilder sind auf dem bekannten Gummidruckpapier von Viktor Artigue-Bordeaux kopiert und in der üblichen Weise entwickelt und gewässert worden. Sollte vielleicht der Fehler darin liegen, dass vergessen wurde, die Drucke in Formol zu gerben? Der grosse Kopf, Herr, Profil, war seit 2 Jahren im Rahmen in meinem Bureau, das andere Bild wurde mir jetzt mit vier gleichen Exemplaren zurückgebracht, dieselben wurden vor ungefähr 3 Jahren fertiggestellt und haben alle die gleichen Flecke. Ich bitte Sie, mir mitteilen zu wollen, wodurch diese Flecke entstehen, wie denselben vorzubeugen ist, und auf welche Weise ich die Bilder wieder restaurieren kann.

Antwort zu Frage 52. Bei den Matt-Kohledrucken, die Sie uns eingesandt haben, handelt es sich um richtige Schimmelvegetation, welche an einem etwas feuchten oder auch an einem trockenen Orte bei hoher Temperatur und starkem Temperaturwechsel zwischen Nacht und Tag sehr leicht sich auf Papieren bildet, welche Gummiarabikum, Gelatine oder ähnliche Körper enthalten. Das einzige Mittel, um solche Schimmelbildung sicher zu vermeiden, ist erstens reichliches

Gerben der Kohlebilder, und zweitens Einlegen derselben nach dem Gerben in eine $\frac{1}{2}$ prozentige Lösung von Quecksilbersublimat. So erhaltene Bilder können überhaupt nicht schimmeln. Die übersandten Aufkleb-papiere sind vollkommen einwandfrei, die von Ihnen beobachteten Flecke hängen damit in keiner Weise zusammen. — Entfernen lassen sich die Flecke ziemlich vollkommen durch Betupfen resp. Einlegen in verdünnte Karbolsäurelösung.

Frage 53. Herr W. M. in D.-P. Welcher Art sind die Flecke, die auf beiliegenden Bildern sichtbar sind? Die Flecke sind 4 bis 6 Wochen nach der Ablieferung herausgekommen. Papier: Jacoby, weiss, platinirt; absolut sauber behandelt; Weizenstärkekleister. Meiner Meinung nach ist der Karton nicht säurefrei.

Antwort zu Frage 53. Auch in diesem Falle handelt es sich um sogen. Stockflecke, die allerdings mit Schimmelbildung nichts zu tun haben, sondern einen direkten Einfluss der Feuchtigkeit auf die sehr empfindliche Bildschicht darstellen. Sehr wahrscheinlich wird dieser Fehler durch allzulanges Wässern der Bilder, welches gewohnheitsmässig fehlerhafterweise unternommen wird, verstärkt, und Sie würden die Gefahr, derartige Flecke zu erhalten, erheblich verringern, wenn Sie das Wässern der Bilder auf eine normale Zeit einschränken.

Frage 54. Herr K. F. in E. Wie steht es mit den Medaillen der Turiner Ausstellung? Haben die Prämierten die Medaillen schon erhalten, oder woran liegt diese Verzögerung? Wer kann darüber Auskunft geben?

Antwort zu Frage 54. In Sachen der Turiner Ausstellung wenden Sie sich am besten um genaue Auskunft an Herrn Geheimrat Prof. Dr. Busley, Berlin, Kronprinzenufer 2. Wir sind nicht in der Lage, Ihnen persönlich über die Frage Auskunft zu geben.

b) Rechtliche Fragen.

Frage 20. Herr W. Sch. in K. Zum Zwecke einer Postkartenlieferung hatte ich eine photographische Aufnahme auszuführen. Der Besteller hat auf dem ihm von der Fabrik durch mich übersandten Manuskript einen Textfehler übersehen, infolgedessen ich einen Abzug von meiner Rechnung erleiden musste. In dem darauffolgenden Rechtsstreit ist der Textfehler als vom Besteller selbstverschuldet und der Kostenabzug als unrechtmässig erklärt worden. Zur Wahrung meines Rechtes hatte ich jener Fabrik verboten, nach meiner Aufnahme weitere Postkarten anzufertigen. Trotzdem führte die Fabrik einen weiteren Auftrag des Kunden aus, mit der Rechtfertigung, dass der Besteller das Vervielfältigungsrecht schon bei seiner ersten Bestellung bei mir erworben habe. Ist dies richtig, und kann ich Schadenersatzansprüche geltend machen?

Antwort zu Frage 20. Wenn Ihr Kunde bei Ihnen eine Anzahl Postkarten (einer von ihm näher bestimmten Aufnahme) bestellt hat, so ist mangels weiterer Vereinbarungen die Ausübung der urheberrechtlichen Befugnisse an das Ihnen zustehende Eigentum an der Negativplatte gebunden. Wenn trotzdem, und sogar

wider Ihr ausdrückliches Verbot jene Fabrik weitere Vervielfältigungen auf direkte Bestellung Ihres früheren Kunden lieferte, macht sie sich auf Grund der §§ 15 und 31 des K. G. schadenersatzpflichtig, und nach § 32 unter Umständen sogar strafbar, d. h. wenn vorsätzliche Urheberrechtsverletzung angenommen wird. Der Besteller kann als Anstifter bestraft werden, wenn der Nachweis der Uebereinstimmung des vorsätzlichen Willens beider erbracht werden kann. Im Falle des erwähnten § 32 ist der Strafantrag innerhalb dreier Monate zu stellen, während der Anspruch auf Schadenersatz, dessen Höhe Sie sich selbst berechnen müssten, in 3 Jahren erst verjährt.

Dr. Sch.

Frage 21. Herr W. Sch. in K. Der Verleger eines illustrierten Werkes vervielfältigte ohne meine Erlaubnis eine von mir hergestellte Aufnahme, die ich mit 1,50 Mk. pro Abzug berechne; die Auflage des Werkes beträgt etwa 3000 Stück. Wie müsste ich die Höhe meines Schadens berechnen?

Antwort zu Frage 21. Der zu ersetzende Schaden umfasst den Gewinn, der nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge oder nach den besonderen Umständen des Falles, insbesondere nach den getroffenen Vorkehrungen, mit Wahrscheinlichkeit erwartet werden konnte, was der Anspruchnehmer zu beweisen hat. Als Mindesthöhe würde der Beitrag zu gelten haben, den Sie dem Verleger für das in das Werk aufgenommene Bild bei rechtmäßigem Erwerb berechnet hätten. Andererseits gilt als eine Regel, die Entschädigung auf den Verkaufswert der dem Absatze der Nachbildung gleichen Anzahl von Exemplaren der rechtmässigen Ausgabe festzusetzen. Das wäre eine Höchstgrenze, die aber nur ausnahmsweise gerichtlich festgesetzt würde, da es doch einen grossen Unterschied ausmacht, ob ich ein Bild als Einzelkopie oder als Bestandteil eines Sammelwerkes zum Verkauf anbiete und absetze.

Dr. Sch.

Frage 22. Herr E. W. in P. Ein Hausbesitzer stellte mir, zunächst ohne schriftlichen Vertrag, ein Stück seines an der Strasse gelegenen Gartens zur Errichtung eines Ateliers zur Verfügung; der Bau wurde mir widerruflich von der Behörde gestattet. Nach Fertigstellung des Banes weigert sich der Hausbesitzer, seinem Versprechen zuwider, einen Mietvertrag mit mir abzuschliessen, in der Hoffnung, dass ich bei dieser Sachlage dauernd sein Mieter bliebe. Ich zahle 240 Mk. Jahresmiete in vierteljährlichen Raten. Wie ist die Rechtslage?

Antwort zu Frage 22. Sie haben sich durch Vertrauensseligkeit eine recht komplizierte Rechtslage geschaffen, deren Klärung aussergerichtlich kaum denkbar ist. Zunächst kommen folgende Bestimmungen in Betracht: § 566 des B. G. B.: Ein Mietvertrag über ein Grundstück, der für längere Zeit als ein Jahr geschlossen wird, bedarf der schriftlichen Form; andernfalls ist die Kündigung für den Schluss des ersten Jahres zulässig. Wenn der Hausbesitzer mit Ihnen mündlich vereinbart hat, dass nach Fertigstellung des Ateliers der Mietvertrag beurkundet werden soll, so

gilt der Vertrag im Zweifel so lange als nicht geschlossen, bis die Benykundung erfolgt ist (§ 154 des B. G. B.). Im übrigen kann, gemäss § 256 der Zivilprozessordnung, Klage auf Feststellung des Bestehens oder Nichtbestehens der einzelnen Rechtsverhältnisse erhoben werden, da Sie ein rechtliches Interesse daran haben, dass die Rechtsverhältnisse durch richterliche Entscheidung alsbald festgestellt werden. Wenn durch gerichtliche Entscheidung die Hauptfragen geregelt sein werden, wird sich ergeben, ob und welche Schadenersatzansprüche, die erst in zweiter Linie kommen, geltend zu machen sind.

Dr. Sch.

Frage 23. Herr Th. J. in K. Ein Verleger hat in einem illustrierten Werke 14 meiner Aufnahmen ohne meine Erlaubnis reproduziert. Als ich von dem Verleger 20 Mk. für jedes dieser Bilder verlangte, erklärte er mir, dass er die Bilder von der Firma „Clichothek“ rechtmässig erworben hätte, die ihrerseits die Bilder wieder von solchen Firmen erworben haben wollte, welche das Reproduktionsrecht von mir gekauft hätten. Bezüglich drei oder vier Bilder bin ich im Zweifel, ob die Firma „Clichothek“ das einmalige oder das gesamte Reproduktionsrecht von mir erworben hat; es sind aber mindestens zehn Bilder in jenem Werke reproduziert, die ich nur zum einmaligen Nachbildungsrecht an eine andere Firma verkauft habe. An wen habe ich mich mit meinen Schadenersatzansprüchen zu richten?

Antwort zu Frage 23. Jener Verlag kann tatsächlich Ihre Bilder gutgläubig von der Firma „Clichothek“ erworben haben. Zunächst müssen Sie feststellen, ob die Firmen, denen Sie nur das einmalige Reproduktionsrecht verkauft haben, ihrerseits der „Clichothek“ die Bilder weiter verkauft haben; bestreiten sie dies, dann müssen Sie sich an die „Clichothek“ halten.

Dr. Sch.

Frage 24. Herr L. St. in B. Ehemalige Offiziere haben zur Erinnerung an ein Gefecht des letzten Krieges ein grosses Gemälde herstellen lassen, auf dem sie selbst zum Teil mitporträtiert sind. Dieses Gemälde haben sie einem Offizierkorps zum Geschenk gemacht. Jene Offiziere wünschen nun für ihre Person eine photographische Nachbildung dieses Gemäldes. Darf das Gemälde ohne Erlaubnis des Malers zu dem genannten Zwecke photographiert werden?

Antwort zu Frage 24. Nein, die Erlaubnis des Malers ist auf Grund der §§ 10, Abs. 4, 15, 17 des K. G. erforderlich, zumal es sich um ein Schlachtengemälde, nicht um ein Personenporträt, handelt. Die Vervielfältigung des Gemäldes „zum eigenen Gebrauch“ muss nach § 18, Abs. 1, unentgeltlich bewirkt sein, d. h. entweder muss der Gebrauchende die Vervielfältigung selbst herstellen oder kann sich einer Hilfsperson, z. B. eines Photographen bedienen. In diesem Falle darf aber weder Material noch Lohn der helfenden Person erstattet werden. Sobald eine auf diesem Wege rechtmässig hergestellte Kopie widerrechtlich verbreitet wird, lebt sofort das Recht des Urhebers, das ist des Malers, auf.

Dr. Sch.

Ein Urteil!

Einer meiner neuen Kunden schreibt:

„Die mir bis jetzt gelieferten Arbeiten finde ich vorzüglich, wohl das Beste, was mir bis jetzt von Vergrößerungs-Anstalten geliefert wurde.“

Ernst Damm, Magdeburg-S.

Vergrößerungen — Sepias — Malereien — Skizzen usw.

Photographiekarten und -Kartons in allen modernen Ausführungen.

Porträtkarten in hell- oder dunkelfarbigem Leinenkarton mit grossem Papierrand u. Pressung für alle Bildgrössen.

Büttenkartons aus deutschen u. amerikan. Büttenpapieren in ca. 20 Farben für jedes Bildformat.

Kupferdruckkartons. Gruppenkartons. Platinkartons. Schaukastenkartons.

Tableaux für Vereine, Jubiläen usw. in allen Grössen und Ausführungen.

Neuheiten in Konfirmanden-, Kommunion-, Hochzeits- u. Militärgruppen-Kartons.

Granitkuverts, Schutztaschen, Versand-Enveloppen mit und ohne Druck.

Muster werden auf Verlangen sofort zugesandt.

Paul Leinert, Dresden-A., Fabrik photograph. Karten u. sämtlicher Bedarfsartikel für Fachphotographen.

Neue Sonder-Preisliste 28 ist erschienen!

Dieselbe bietet Ihnen besondere Vorteile und Preisermässigungen.

Neu! Materialien u. Utensilien zur grossen Retouche und zur Malerei.

Auszug: Bromsilber-Vergrößerungen liefern nur noch eine, und zwar die allerfeinste, erste Qualität (Erste Wahl).

Das Beste muss man der Kundschaft bieten!

Negativ-Anfertigung 25 Pf. mehr.	18:24 cm	24:30 cm	30:40 cm	40:50 cm	50:60 cm	60:80 cm	65:100 cm	80:125 cm	95:150 cm
roh unaufgezogen Ia.	0,35	0,40	0,80	1,—	1,50	2,75	4,50	12,50	25,—
mit prima Retouche I.	2,—	2,50	2,75	3,75	6,—	10,—	15,—	30,—	45,—
„Spezial-Retouche ff.	3,—	4,—	5,—	6,—	10,—	15,—	25,—	40—50	55—75
Sepia roh unaufgezogen	1,—	1,25	1,50	2,—	4,—	7,—	9,—	17,50	30,—
inkl. Spezial-Retouche ff.	3,50	4,50	6,—	8,—	11,—	15,—	20,—	40,—	75,—
auf Malleinen roh	1,—	1,50	2,50	3,—	5,—	6,—	10,—	20,—	30,—
leicht Aquarell inkl. Vergrößerung	3,—	4,—	5,—	6,—	10,—	20,—	30,—	50,—	60,—
Swierzy-Malerei, D. R. P., Brustbild direkt auf Malleinwand		10,—	11,—	15,—	20,—	35,—	ganze Figur oder Kniestück 60,—	100,—	150,—

Die Liste erscheint in Buchform mit vielen Abbildungen und verursacht uns ca. Mk. 3000 Kosten. Verlangen Sie dieselbe sofort gratis und franko. Obige Preise treten nur in Anwendung, sofern Sie auf dieses Sonderangebot Bezug nehmen.

R. Swierzy, Gesellschaft m. b. H., Berlin S. 42 a., Oranienstr. 71a.

Paul Winter, Porträtmaler,
Hannover, Hartmannstrasse 7.

Malerisch abgestimmte

Retouchen,

Pigment, Platin etc.

Vergrößerungen:

Prachtvolle Sepias mit Kohleretouch.,
platinsschwarz mit Platinretouche.
Aquarelle.

Visit-, Cabinet- etc. Karten,

aus garantiert säurefreiem Naturkarton, mit Gold-, Weissprägung oder Lithographie, liefert direkt und billigst an Fachphotographen

Kölner Photographiekarten-Fabrik

(105)

Heckmann & Eickert,

Köln-Sülz, Marsiliusstr. 46.



TRAPP & MÜNCHS MATT-ALBUMIN-

Kunstdruck-Papiere:

Papier-Rives, 12, 15 und 18 kg.

Bütten-Papier, weiss und chamois.

Rasterkorn-Papier, fein und grob Korn,
weiss und chamois.

Linotyp-Papier, fein und grob Korn,
weiss und chamois.

Empire-Papier, glatt und rau, weiss
und chamois.

Japan-Papier nach Nicola Perscheid,
Berlin.

Gravüre-Karton, glatt und rau, weiss
und chamois, extra rau, weiss.

Linotyp-Karton, fein und grob Korn,
weiss und chamois.

Postkarten, glatt und rau, weiss und
chamois.

Konzentrierte Gold-, Platin- und Tonfixierbäder, sowie Buntonnungen,
Untergrund- und Zwischenlage-Papiere. Pressrahmen.

Musterpaket, sortiert, à Mk. 1,— franko. Ausführliche Preisliste auf Wunsch.

TRAPP & MÜNCH, G. m. b. H.,

Gegründet 1861.

FRIEDBERG (Hessen),

Gegründet 1861.

Fabrik photographischer Papiere.

Münchener Skizzen,

Schwarz, Sepia, Aquarell, Pastell,
sind flott, elegant und wirkungsvoll!

Gravüre-Imitationen

sind unerreicht in Kraft und Modulation!
Reiche Tonskala von Schwarz bis Warmbraun.

Neu!

Neu!

Gravüre-Imitationen mit Künstler-Vignetten

sind sehr vornehm in der Wirkung!

Ausstell-Serien mit besonderer Preisermässigung.

Vier Bilder verschiedener Ausführung in Mappe verpackt erhalten Sie gegen Ein-
sendung von Mk. 20,— zur Ansicht; bei franko Retoursendung derselben Betrag zurück.

Max Lusche, Kunstanstalt, München 27.

Telephon: 40941.

Telegramme: Lusche, München.